



www.jukusch.de

Paletti

musisch-ästhetische Kleinkindbetreuung
für Kinder von 1 bis 3 Jahren, Mo-Fr 8-14 Uhr
in Heidelberg-Handschuhsheim, Steubenstr. 54/1
Tel.: 0 62 21 - 45 22 66



Pädagogisches Konzept

Januar 2020

Inhalt	Seite
Daten und Fakten	2
Organisatorisches Konzept	3
Pädagogischer Ansatz	3
Kinder unter 3	3
Integration/Inklusion	3
Bildende Kunst und Musik	4
Kindeswohl	4
1. Tagesablauf	5
2. Struktur in Fakten	6
3. Eingewöhnung	7
4. Ziele und Durchführung des täglichen	
Bildungs- und Erziehungsauftrags	7
Förderung im emotionalen Bereich	7
Förderung im sozialen Bereich	7
Förderung im kognitiven Bereich	8
Förderung im motorischen Bereich	8
Förderung im ästhetisch-künstlerischen Bereich	9
Förderung im musikalischen Bereich	10
Einüben von täglichen Lebenssituationen	10
Freispiel	10
5. Elternarbeit	11
6. Dokumentation	11
7. Konfliktbewältigung &	
Beschwerdemanagement	11
8. Partizipation der Kinder	12
9. Elternpartizipation	17
10. Qualitätsentwicklung und –Sicherung	18
11. Unser Team	19
12. Umsetzung des Orientierungsplans	20
13. Lageplan	21

Paletti Kleinkindbetreuung der Jugendkunstschule Heidelberg-Bergstrasse e.V.

Adresse:	Steubenstr. 54/1 69121 Heidelberg-Handschuhsheim
Sekretariat:	Karin Gutsche und Martina Ganzinger Mo-Do 9-12 Uhr und Mi 15-17 Uhr Tel.: 0 62 21 - 45 22 66 E-Mail: paletti@jukusch-hd.de
Träger:	Jugendkunstschule Heidelberg-Bergstrasse e.V. E-Mail: info@jugendkunstschule-hd.de
Leitung:	Cornelia Hoffmann-Dodt hoffmann-dodt@jugendkunstschule-hd.de
Öffnungszeiten:	Montag-Freitag von 08:00 bis 14:00 Uhr (mit kostenpflichtigem Mittagessen)
Betreuungsplätze:	10 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren 2 Plätze können geteilt werden: 8 Kinder besuchen 5 Tage die Woche, 2 Kinder besuchen 3 Tage die Woche, 2 Kinder besuchen 2 Tage die Woche die Gruppe.
Fachkräfte:	Zwei qualifizierte Fachkräfte und nach Möglichkeit ein/e Praktikant/in

Organisatorisches Konzept

Pädagogischer Ansatz

Die Kinder unserer Einrichtung nutzen alle Räumlichkeiten je nach ihren Wünschen, Interessen und Bedürfnissen. Dabei werden sie liebevoll begleitet und unterstützt, aber auch angeleitet und motiviert „Neues“ zu probieren und zu erfahren.

Den anvertrauten Kindern möchte das Team der Paletti-Kleinkindbetreuung Handlungsspielräume ermöglichen und Erfahrungsräume zur Verfügung stellen, in denen sie sich ausprobieren können.

Kinder unter 3 Jahren

Seit über 20 Jahren arbeitet die Jugendkunstschule mit Kindern ab 12 Monaten. Langjährige Erfahrungen und qualifizierte Fachkräfte stehen für die Qualität der pädagogischen Arbeit mit Kindern „unter Drei“.

Integration / Inklusion

Kinder entwickeln sich unterschiedlich und haben verschiedene Schwerpunkte und Themen auf ihrem Weg zum Großwerden. In unserer Einrichtung finden Kinder mit besonderen Bedürfnissen einen Ort, an dem gemeinsam gespielt, gelernt und gelebt werden kann. Im Rahmen der Integration/Inklusion, handelt es sich um Kinder, die aufgrund ihrer Entwicklung einen besonderen Förderbedarf aufweisen.

Unsere Angebote beziehen sich individuell, lebensnah und spielerisch auf alle Entwicklungsbereiche des Kindes. Dabei arbeiten wir mit den Eltern und beteiligten Fachkräften eng zusammen und vereinbaren individuelle Förderziele für die uns anvertrauten Kinder.

Bildende Kunst und Musik

In der musisch-ästhetischen Kleinkindbetreuung „Paletti“ ist, neben allgemeinerzieherischen Grundlagen und anregender Betreuung, besonders die musisch-ästhetische Bildung ein fester Bestandteil des Wochenprogramms. (Siehe Punkt 3)

Kindeswohl

Als Kindertageseinrichtung haben wir uns verpflichtet, zur Umsetzung des § 8a Absatz 4 SGB VIII (Bundeskinderschutzgesetz) mit dem Ziel, das Zusammenwirken von Jugendamt und Träger der Kindertageseinrichtung so zu gestalten, dass Gefährdungen des Kindeswohls wirksam begegnet werden kann, und zur Umsetzung des § 72a SGB VIII vorgegebene Richtlinien einzuhalten. Die Erfüllung grundsätzlicher Standards, wie räumliche, fachliche, wirtschaftliche und personelle Voraussetzungen ist über das Jugendamt als Aufsichtsbehörde überwacht, die sowohl vom Träger als auch von allen Mitarbeitenden einzuhalten sind. www.kvjs.de/jugend/kinderschutz/schutzauftrag-materialpool

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, ihre Rechte zu achten und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu fördern sind Pflichtaufgaben jeder Kita und daher zentraler Bestandteil der gesamten Konzeption. Auf diese Weise werden Resilienz und mögliche Schutzfaktoren betont und nicht nur die Risikofaktoren in den Mittelpunkt gestellt. Die Fachkräfte in unserer Einrichtung erleben die Kinder viele Stunden am Tag, sie haben regelmäßig Kontakt zu den Eltern und verstehen ihre Aufgaben im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Die Fachkräfte sind sensibilisiert frühzeitig Anzeichen zu erkennen, die das Wohl des Kindes gefährden können. Sie unterstützen und beraten die Familie bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben, vermitteln Hilfe durch geeignete Fachkräfte und leiten ggf. konkrete Hilfen ein.

1. Tagesablauf

08:00 - 09:00 Uhr	Bringzeit / Erzählen, freies Spiel
09:00 Uhr	gemeinsames Frühstück (frisch zubereitet)
09:30 Uhr	Gruppenspiele, Singen, Musik machen, Bauen, Lesen, Malen, Konstruieren, Kneten, Drucken, Matschen... Spielen im Freien oder Turnen
11:00 Uhr	Spieleunde
11:30 Uhr	Es wird für alle Kinder ein warmes Mittagessen von einem Menüservice serviert.
11:45 - 12:00 Uhr	erste Abholzeit
12:00 - 13:15 Uhr	Ruhephase / Schlafen
13:45 - 14:00 Uhr	Abholzeit

Der Tagesablaufplan wird den Bedürfnissen der Kleinkinder angepasst. Um einen harmonischen Ablauf zu ermöglichen, bei dem die Kinder Regelmäßigkeit erfahren und ausgeglichene Beschäftigungs- und Ruhephasen erhalten, ist es wichtig, dass die Bring- und Holzeiten eingehalten werden.



Ernährung

Morgens frühstücken wir zusammen. Wir bereiten ein Frühstück mit frischem Brot und verschiedenen Aufstrichen, sowie Obst/Gemüse aus biologischem Anbau zu.

Mittags wird ein warmes Mittagessen über einen Menüservice angeboten. Zurzeit (Jan. 2019) steht uns ein Anbieter mit Essen aus biologischem Anbau zur Verfügung. (Kosten: siehe Gebührenordnung)

2. Struktur in Fakten

- Eine Gruppe à 10 Kinder mit 2 qualifizierten Betreuerinnen
- Gruppenraum mit Zonen zum Spielen, Lesen, Essen
- Ruheraum mit Matratzen und Hängematte/ Bewegungsraum mit Turnelementen
- Atelier mit Staffeleien und mehr
- Mitnutzung eines großen Ateliers im EG
- kleiner Innenhof
- kleiner Garten mit Spiel- und Sitzgelegenheiten, Sandkiste, Matschkuhle, Baum und Blumenbeeten
- Spielplatz- bzw. Park in der Nähe in Groß-Kinderwagen erreichbar
- Busausflüge in den Wald (am Turnerbrunnen, zur Stadtbücherei, nach Schriesheim)
- musisch-ästhetische Bildung
- gemeinsames Frühstück und Mittagessen
- Situationsorientierter, partnerschaftlicher Erziehungsansatz
- Erziehung zu Selbstbewusstsein und Eigenständigkeit
- Bewegungserziehung, Naturpädagogik
- intensiver und freundschaftlicher Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieher/innen
- Nach Möglichkeit zusätzliches Kunstkursangebot für Kinder ab 2 Jahren während der Betreuungszeit durch eine qualifizierte Fachkraft aus dem Bereich der Bildenden Kunst

3. Eingewöhnung

Bevor ein Kind in unsere Kleinkindbetreuung kommt, hat es die Möglichkeit diese beim gemeinsamen Besuch mit einem Elternteil kennenzulernen.

Die „Eingewöhnungszeit“ ist für uns eine sehr wichtige und sensible Zeit. Wir bemühen uns die Eingewöhnung individuell zu gestalten, um eine vertrauensvolle Bindung aufbauen zu können.

Für uns ist es unerlässlich, dass ein Elternteil die Eingewöhnung begleitet. Die Eingewöhnungszeit dauert erfahrungsgemäß 3-6 Wochen.



„Für die Eltern bietet die Eingewöhnungsphase die Möglichkeit, sich ein eigenes Bild von der pädagogischen Arbeit in der jeweiligen Einrichtung zu machen. Diese Transparenz in Kombination mit der Möglichkeit, sich immer wieder mit den Erziehern über das Kind, sein Verhalten und seine Entwicklung austauschen zu können, bildet die Basis für eine vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.“ (Das Berliner Eingewöhnungsmodell)

Das Elternteil sollte jedoch immer telefonisch erreichbar sein, da es gerade für Kleinkinder sehr anstrengend ist sich an den neuen Rhythmus zu gewöhnen. Es kann noch eine Zeit lang dauern bis das Kind ein starkes Explorationsbedürfnis zeigt und sich beispielsweise selbstständig im Gruppenraum bewegt.

4. Ziele und Durchführung des täglichen Bildungs- und Erziehungsauftrags

- **Förderung im emotionalen Bereich**

Die Kinder sollen Selbstvertrauen gewinnen und ein gesundes Selbstwertgefühl erlangen. Der Ausdruck und die Steuerung von Emotionen in der Gruppe sollen gefördert werden. In einer Atmosphäre der Geborgenheit können die Kinder Selbstvertrauen entwickeln und den ersten Schritt außerhalb des vertrauten Familienkreises meistern.

- **Förderung im sozialen Bereich**

Das soziale Verhalten der Kinder in der Gruppe soll durch eine einfühlsame Erziehung in vertrauensvoller Beziehung zu den Betreuungspersonen positiv gestärkt werden. Hierzu zählen Eigenschaften wie Regeln lernen, Teilen, Geben – bzw. Nehmen können, Zuhören, Gemeinschaft und Verzicht erfahren, eigene Interessen gewaltlos durchsetzen können, Rücksicht nehmen, sich ein – und unterordnen, sich behaupten, hilfsbereit sein und Konflikte konstruktiv lösen.

- **Förderung im kognitiven Bereich**

Im kognitiven Bereich sollen die Sprache, Konzentration, Phantasie, Wahrnehmung, Begrifflichkeit, das Erkennen logischer Zusammenhänge sowie die Kritikfähigkeit gefördert werden.

- **Förderung im motorischen Bereich**

Es sollen die Grob- sowie die Feinmotorik gefördert werden; dazu zählen Körperbildung, Gewandtheit, Geschicklichkeit, Sicherheit in der Bewegung, Körperbeherrschung und Fingerfertigkeit. Regelmäßige Bewegung sowie der Aufenthalt im Freien bzw. Ausflüge in den nahen Park, gehören in den Wochenablauf der Kleinkindbetreuungsgruppe.

- **Förderung im ästhetisch-künstlerischen Bereich**

Das Mal-, Form- u.a. Gestaltungsmaterial der Jugendkunstschule soll Aufforderungscharakter zu freiem und kreativen Gestalten haben. Die Kinder erhalten Gelegenheit Materialien zu erproben und anzuwenden, sowie ihre Ausdrucksmöglichkeiten im ästhetisch-künstlerischen Gestalten zu entdecken. Toleranz gegenüber individuellen Ausdrucksformen anderer wird ebenso geübt wie gegenseitige Akzeptanz. Das Vormalen, Vorgaben von Schablonen und Vorlagen zum einfachen Ausmalen werden hierbei vermieden, um die natürliche Entwicklung des Kindes ungehemmt zuzulassen.

Die Fachkräfte in unserer Einrichtung verstehen sich als Wegbegleiter bei der freien ästhetisch-künstlerischen Entwicklung der Kinder, ohne diese in feste Formen zu pressen. Hierbei sind Gestaltungsprozesse und Erfahrungen, sowie deren positive Unterstützung in der Regel wichtiger als das „vorzeigbare Werk“. Die Eltern sollten die „Zeichen“ ihrer Kinder be/achten und werden von den Erziehern/innen über Entwicklungsschritte und Ausdrucksformen ihrer Kinder innerhalb der Gruppe auf dem Laufenden gehalten. Die Förderung einer bewussten Wahrnehmung spielt hierbei eine zentrale Rolle.



Nach erfolgreicher Eingewöhnung kann jedes Kind zusätzlich während der Betreuungszeit an der wöchentlichen Kunstgruppe teilnehmen, die von einer Fachkraft der Jugendkunstschule angeboten wird. Informationen zu Ablauf, Anmeldung und ermäßigter Gebühr laufen direkt über die Jugendkunstschule.

- **Förderung im musikalischen Bereich**

Im musikalischen Bereich werden neben der Stimme und den körpereigenen Instrumenten, elementare Instrumente aus dem kleinen Schlagwerk, wie Handtrommel, Rassel, Klanghölzer, Cymbeln, Triangeln, Klangbausteine u.a. spielerisch eingesetzt. Es werden gemeinsam kindgemäße Lieder, Fingerspiele und Verse gelernt. Hierbei wird die Wahrnehmung musikalischer Parameter wie hoch-tief, laut-leise, schnell-langsam, hell-dunkel gefördert.



- **Einüben von täglichen Lebenssituationen**

Bei der Einübung täglicher Lebenssituationen werden der Umgang mit Kleidung, Hygiene, Ernährung, Gesundheit, Natur, Technik und Gesellschaft (Mitmenschen) in elementarer Weise gefördert. Dies passiert z.B. beim Umkleiden, Toilettengang, gemeinsamen Essen, Händewaschen, Aufräumen, der Bedienung von Mobiliar und Geräten etc. und beim Lesen sowie im Spiel und im Erforschen der Umwelt. Mit viel Freude entwickeln die Kinder Rollenspiele in denen sie tägliche Situationen nachahmen.

- **Freispiel**

Das *Freie Spiel* spielt im Kleinkindalter eine elementare Rolle, weshalb ihm hierzu genügend Freiraum zur Verfügung stehen muss. Es bestehen immer Möglichkeiten und Angebote für die Kinder ihre Zeit nach eigenen und freien Interessen zu gestalten. Auch hierbei soll die Selbständigkeit und Entscheidungsfähigkeit der Kinder gestärkt und Ausdauer und Konzentration gefördert werden. Erlebnisse können aufgearbeitet und verarbeitet werden (wie auch in den meisten anderen Bereichen).

5. Elternarbeit

Die Aufgabe der Kleinkindbetreuung sollte die Erweiterung und Ergänzung der Familienerziehung sein. Dies kann nur geschehen, wenn Erzieher/innen und Eltern zusammenarbeiten. Ein Zusammenarbeiten sollte durch einen ausführlichen Informationsaustausch zwischen Eltern, Erziehern/innen und Schulleitung geschehen. Zweimal im Jahr finden Elternabende statt. Der erste Elternabend wird gleich zu Beginn des Krippenjahres im September geplant. Der zweite Elternabend ist für das Frühjahr vorgesehen. Darüber hinaus findet einmal im Jahr ein persönliches Einzelgespräch mit den Eltern zur Entwicklung ihres Kindes statt. Außerhalb der vorgegebenen Elterngespräche ist bei Bedarf nach Absprache Möglichkeit ein Beratungsgespräch zu führen.

6. Dokumentation

Die Erzieher/innen begleiten und beobachten die Entwicklung der Kinder und führen für jedes Kind ein Portfolio. In dieser Mappe wird die Entwicklung des Kindes mit Fotos und ersten Zeichnungen dokumentiert. Zum Abschluss der Paletti-Zeit werden die Mappen und die schriftlichen Entwicklungsdokumentationen den betreffenden Kindern und deren Eltern ausgehändigt.

7. Konfliktbewältigung & Beschwerdemanagement

In unserer Kita werden die Sorgen und Beschwerden der Kinder wahrgenommen. Diese werden jederzeit angehört und besprochen. Durch Beobachtungen können die pädagogischen Betreuungskräfte Bedürfnisse und Sorgen der Kinder erkennen. Die Kinder werden immer ernst genommen. Es werden dem Alter und der Entwicklung des Kindes abgestimmte Lösungsmöglichkeiten hinzugezogen. Die Kinder werden-soweit möglich- angehört, um gemeinsam eine für alle akzeptable Lösung zu finden und diese umzusetzen.

8. Partizipation der Kinder

Partizipation beschreibt das Einbeziehen beziehungsweise das teilhaben lassen der Kinder an Entscheidungen. Die Kinder sollen dabei lernen, ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen, auszudrücken und in gemeinsame Entscheidungsprozesse einbringen zu können.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder)

Partizipation ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung von uns pädagogischen Fachkräften den Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente junge Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen den Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Uns ist es wichtig den Alltag und das Zusammenleben in unserer Einrichtung gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Wir lassen Kinder teilhaben, was aber nicht bedeutet, dass sie alles machen dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und es geht darum diese Meinung entwicklungsangemessen zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird. Sie lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein.

Unser Ziel ist es, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltäglichen Zusammenleben betreffen, mit einzubeziehen. Das bedeutet für unsere Arbeit, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen zugestehen, ohne dass wir sie dabei alleine lassen.

Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig, sie lernen eigene Meinungen zu bilden, dabei brauchen sie die Unterstützung und Begleitung von uns Erwachsenen. Die Kinder sollen altersgerecht in die Gestaltung des Tagesablaufes einbezogen werden. Das bedeutet für uns, sich immer wieder mit den Bedingungen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen, die es gewährleisten, dass jedes Kind sich tatsächlich beteiligen kann. Unsere Aufgabe besteht auch darin, das Interesse der Kinder an Beteiligung zu wecken.

Jedes Kind bestimmt für sich selbst, wie, wo und womit es sich einbringt, und ob es sich überhaupt einbringt. Denn Partizipation bedeutet auch, dass Kinder selbst bestimmen können, ob sie sich beteiligen wollen. Wir begleiten und organisieren die Bildungsaktivitäten der Kinder und sind dabei offen für ihre Interessen und Bedürfnisse. Die Vorschläge der Kinder werden ernst genommen, wir überprüfen sie hinsichtlich der Umsetzungsmöglichkeiten. Dabei begegnen wir ihnen ehrlich und authentisch, regen sie zum Erkunden an, greifen in Situationen fragend ein (fragen, ob Hilfe gebraucht wird) und ermöglichen und unterstützen die Kinder in ihrer Eigenaktivität.



Einige Beispiele:

- Wir gestalten unseren Alltag mit den Kindern und nicht für die Kinder. Wir legen Wert auf die Meinung der Kinder und wollen ihnen dafür möglichst viele Gelegenheiten eröffnen: Aushandeln und Absprachen miteinander treffen sind tägliche, wichtige Bildungsprozesse, denen wir Raum und Zeit lassen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit sich mit Ideen, Wünschen und ihren Bedürfnissen im Einrichtungsalltag einzubringen und damit das Alltagsgeschehen zu beeinflussen. Dies geschieht unter anderem in der Freispielzeit, wenn die Kinder ihr Spiel, ihre Spielpartner oder die Ecke/den Raum selbst wählen. Besonders im Rollenspiel leben die Kinder ihr Bedürfnis „mal etwas bestimmen zu dürfen“ aus.
- Im Bewegungsraum wird mit den Kindern eine Bewegungsbaustelle aufgebaut.
- Wir wünschen uns, dass die Kinder sich an der Gestaltung des täglichen Zusammenlebens beteiligen und ihre eigenen Bildungsprozesse mitbestimmen können. Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst darüber zu entscheiden, mit was, wo und mit wem sie sich im Laufe des Tages beschäftigen. Alle Funktionsbereiche, Nebenräume, Spiel- und Beschäftigungsmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich.
- Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet das auch, Kinder darin zu unterstützen Entscheidungen zu treffen. Das bedeutet für uns pädagogischen Fachkräfte, dass wir den Kindern eine Auswahl aus mehreren Aktivitäten ermöglichen, mit ihnen über Auswahlkriterien sprechen und mit ihnen nach Auswahlkriterien suchen bzw. sie gemeinsam entwickeln.

Unsere Schwerpunkte im Alltag:

- Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus. Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder eine Vorstellung darüber entwickeln können, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten.
- Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. in dem wir den Kindern Fragen stellen.
- Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben / nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei. Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.
- Wir finden (entwicklungs-) angemessene Beteiligungsformen.
- Wir gehen auf Vorschläge und Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt.
- Wir lassen Kinder „zu Wort kommen“, indem Kinder ernst genommen werden, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Meinungen äußern, Kompromisse erarbeiten usw. stärken sie ihr Selbstbewusstsein und erwerben wichtige Kompetenzen für ihr zukünftiges Leben.



Kinder lernen...

- sich eine eigene Meinung zu bilden
- ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen
- die Bedeutung von Gesprächsregeln kennen und anzuwenden
- anderen zuzuhören und aussprechen zu lassen
- den eigenen Standpunkt zu vertreten, aber auch: ihn ggf. noch einmal zu überdenken
- Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen
- Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung und deren Folgen)
- andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen
- sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen



9. Elternpartizipation

Bei der Elternpartizipation werden die Eltern zu aktiven Mitgestaltern. Die Mitgestaltung soll dazu beitragen, familiäre und institutionelle Bildungs- und Erziehungsvorstellungen zum Wohle der Kinder aufeinander abzustimmen.

„Eltern gehören zum Kindergarten, der Kindergarten will mit dem Elternhaus das Kind in seiner gesamten Entwicklung fördern. Deshalb sind ein guter Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/innen wichtig.“

Wir schaffen eine gute und intensive Zusammenarbeit in unserer Einrichtung durch verschiedene Formen der Elternmitwirkung:

- **Angebote vor Aufnahme des Kindes:**
Erster Kontakt zu Eltern, Anmeldegespräch, Vorbesuche in der Gruppe, individuelle Eingewöhnungszeit
- **Angebote unter Beteiligung von Eltern und Erzieher/innen**
Elternabende, Gartenarbeit, Spielplatzgestaltung, Renovieren/Reparieren, Elternbefragung
- **Angebote unter Beteiligung von Familien und Erzieher/innen**
Feste und Feiern
- **Einzelkontakte**
Tür- und Angelgespräche (aktive und klare Kommunikation), Termingespräche oder regelmäßige Elterngespräche, offenes Ohr für Fragen, Anliegen und Wünsche, direkte An- und Aussprache bei Unklarheiten, Missverständnissen und Problemen, Telefonkontakte (regelmäßig oder nur bei Bedarf), Mitgaben/Übersendung von Notizen über besondere Ereignisse, Portfolio für jedes einzelne Kind, Beratungsgespräche mit Eltern bei Bedarf unter Einbeziehung von Dritten), Vermittlung von Hilfsangeboten, Hospitation.

informative Angebote

- schriftliche Konzeption des Kindergartens, Elternbriefe, Info-Wände, Fotowand, Ausleihmöglichkeit (Spiele, Bücher, Artikel, Musikassetten) Auslegen von Informationsbroschüren

Elternvertretung

- Einbeziehung in die Planung, Vorbereitung und Gestaltung besonderer Aktivitäten und Veranstaltungen

Quelle: nach Textor, M.: Elternmitarbeit in Kindertageseinrichtungen, unter: <http://www.familienhandbuch.de>

10. Qualitätsentwicklung und –Sicherung

Auf die Qualitätsentwicklung und –Sicherung der gesamten Einrichtung wird im Sinne des Orientierungsplans für Kitas in Baden-Württemberg geachtet. Dies betrifft die pädagogische wie strukturelle Qualität, die den jeweilig aktuellen Anforderungen angepasst werden. Das pädagogische Personal reflektiert in regelmäßigen Teamsitzungen sein pädagogisches Handeln und entwickelt dies durch die Teilnahme an Fortbildungen weiter.



Unser Team



Juliet Wolf, Jugend- und Heimerzieherin
Seit Frühjahr 2018 bin ich Teil des Palettis-Teams. Die herzliche und wertschätzende Atmosphäre lässt mich jeden Tag gerne zur Arbeit kommen. Die kleine Gruppe lässt viel Raum für gemeinsames Staunen und Entdecken. Besonders schön ist es, dass die Kinder sich hier in ihrem eigenem Tempo entwickeln können.



Helga Loddenkemper, Erzieherin
Seit 2017 arbeite ich mit viel Freude im Team der Paletti-Kleinkindbetreuung. An Paletti mag ich besonders die familiäre, herzliche Atmosphäre und schätze die kleine Gruppe, die mir als Erzieherin die Möglichkeit gibt den Bedürfnissen der Kinder mit genügend Zeit liebevoll und individuell zu begegnen.



Maria Gavillanes Paez, Kindheitspädagogin B.A.
2017 habe ich mein Studium beendet und arbeite seitdem in der Jugendkunstschule. Vor allem liebe ich es im Paletti zu arbeiten. Die Stimmung mit meinen Arbeitskollegen ist immer lustig und entspannt und die Kinder bereichern meine Zeit mit viel Liebe und Phantasie, das schätze ich sehr. Es gibt immer die Möglichkeit sich kreativ auszuleben und zusammen mit den Kindern neue Dinge zu entdecken.



FSJ-ler/in

Jedes Jahr kommt ein/e Schulabgänger/in in unsere Einrichtung und absolviert das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ).

11. Umsetzung des Orientierungsplans

Pädagogische Grundhaltung: „Tageseinrichtungen für Kinder haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert.“ (Zitat OP B-W, S. 16)

Der Orientierungsplan legt den Schwerpunkt der frühkindlichen Bildungsprozesse auf die Perspektive des Kindes. Er berücksichtigt die Motivationen von Kindern und konzentriert sich auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder (Sinne - Körper - Sprache - Denken - Gefühl und Mitgefühl - Sinn, Werte und Religion) unter besonderer Berücksichtigung der Sprachentwicklung und der Schulfähigkeit. (Siehe Orientierungsplan für Kitas Baden-Württemberg)

Der Orientierungsplan ist Basis unserer gesamten Kita-Arbeit.



Lageplan



Der Zugang zur Kleinkindbetreuung ist von der Steubenstraße aus durch den Durchgang zwischen dem Brillengeschäft und dem Bioladen möglich. Dort gelangt man auf die Parkplätze des Vorderhauses. Der Jugendkunstschule stehen zwei Kurzzeitparkplätze direkt am Gebäude und am Garten zur Verfügung. Weitere Parkmöglichkeiten bestehen in der Steubenstraße selbst.



Kinder,
Kunst
und
Kreativität
die
haben's
in sich!



Kleinkind-
Betreuung
Paletti
in Heidelberg-
Handschuhsheim